

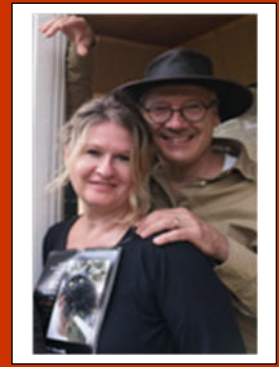


Mbozi Mission Hospital

NEWSLETTER

FAMILIE ALBRECHT

Ausgabe 08, Februar 2021



Liebe Leserinnen und Leser!

Medizin Spürbar ist nun doch auch bei uns das Covid-19 Virus angekommen. Da politisch eine Testung nicht erwünscht ist und tatsächlich an den meisten Krankenhäusern auch nicht möglich ist, müssen wir uns auf rein klinische Aspekte beschränken. Vom Krankenhauspersonal sind bisher einige mit leichten Verläufen erkrankt und auch schon wieder genesen. In den letzten Tagen hatten wir dann allerdings doch zwei Todesfälle, die klinisch eindeutig auf eine Infektion mit Covid-19 zurückzuführen waren. Die Dramatik in der Familie bei der einen Verstorbenen (68 Jahre) ist kaum zu übertreffen. Ihren Sohn (32 Jahre) hatten wir hier zeitgleich mehrfach operiert. Als Automechaniker hatte ihm ein aufgebocktes Fahrzeug sein Handgelenk zertrümmert, als der Wagenheber wegrutschte. Einen Tag später kam er in unser Krankenhaus. Selten habe ich eine so schwere Verletzung gesehen. Bei rausstehender Elle und Speichenbruch (Galeazzi-Mechanismus), dislozierten Handwurzelknochen, Mittelhandbruch, zerrissenen Arterien und einem schweren Weichteilschaden hatten wir drei Stunden operiert (äußeres Gestell- Fixateur externe für Hand und Unterarm, mehrere einzelne Drähte, Weichteilsäuberung und Naht der zerrissenen Handgelenksarterie- A.radialis). Ohne Blutverdünnung (Heparin) und

ohne Spezialkatheter (Fogarty) verstopfte die genähte Arterie. Eine zweite Operation mit weiteren Öffnungen der Arterie konnten die Durchblutung der Hand nicht retten. Wenige Tage später war die Hand abgestorben (aus ästhetischen Gründen keine Bilder). Einen Tag nach der Unterarmamputation starb dann seine Mutter an Covid-19, die sich bisher täglich um ihn kümmerte. So tröstet es uns, wenn wir andere Verläufe haben, die einfach nur schön sind und komplikationslos ablaufen, wie hier im Falle von Michael (5 Jahre, Bilder unten). Er hatte durch einen Sturz vom Baum sich diesen Oberschenkelbruch zugezogen. Inzwischen ist die Platte schon wieder entfernt, er läuft wie

DETAILS

- Ausgesendet als Chirurg/ Unfallchirurg von der Herrnhuter Missionshilfe Deutschland (HMH)
- Unterstützt von Mission 21 (Schweiz) und Brot für die Welt
- Spenden bitte an Herrnhuter Missionshilfe e.V., Ev. Bank Kassel, IBAN:DE 25520604100000415103, BIC:GENODEF1EKL, Spendenzweck : Krankenhaus Mbozi
- Email : jmalbrecht67@gmx.de
- Telefon/Whatsapp +255652273240
- Adresse : Jens Marcus Albrecht Mbozi Mission Hospital P.O.Box 340



immer und nach Fadenentfernung hier links das Bild am Ende der Behandlung. Wir haben ihn sehr ins Herz geschlossen. „lete tano“ („high five“) liebt er und schlägt dann mit aller Kraft seine Faust gegen die meine. Michael ist ein Vollwaise und lebt bei seiner Großmutter. Finanziell war die Großmutter nicht in der

Wetter: nachts 16°C, tags 25°C warm,
Regenzeit, Luftfeuchtigkeit 50%

NEWSLETTER FAMILIE ALBRECHT, Ausgabe 08, Februar 2021, Seite 2

Lage, die Operationen zu bezahlen, die immerhin für die Primär-OP 500.000 TSH (ca. 200€) und für die Metallentfernung auch noch einmal 100.000 TSH (ca. 40€) kosten. Wir haben Michael in unser Sozialprogramm aufgenommen, eine Möglichkeit für nachweislich sozial Schwache, die Behandlungskosten zu übernehmen (Rückerstattung durch den Mbozi-Verein Niesky). Dabei prüfen wir neben den familiären Gegebenheiten, Land-, Tier-, Haus- und



Transportbesitz, Beschäftigungen und auch weitere vorhandene Einnahmequellen. **Hospital** Seit einiger Zeit ist Baraka uns als OP-Pfleger an die Seite gestellt worden (links im Bild am OP-Schrank). Er ist jung verheiratet und ist vor einigen Wochen Vater einer Tochter geworden. Wir sind dankbar für seine Hilfe in allen OP-Angelegenheiten. Nun bin ich nicht mehr allein verantwortlich für die Instrumentenaufbereitung, Auffüllen von Implantaten, Resterilisieren alle zwei Wochen der entsprechenden OP-Sets (haben inzwischen für Traumatologie und Bauchchirurgie insgesamt 25 Sets). Auch besprechen wir zusammen die Operationen der nächsten Tage und für alle sichtbar wird die Tafel im OP genutzt. Baraka instrumentiert und assistiert mir bei fast allen Operationen. Er kennt sich inzwischen gut mit den Abläufen und Begrifflichkeiten (z.B. Namen der Instrumente) aus. Wie sein Name sagt (Baraka=Segen), ist

er uns zu diesem geworden. Kürzlich haben wir nun außerdem endlich nach langem Ringen einen abschließbaren Medikamentenschrank im OP-Saal angebaut und eingerichtet. Er dient uns, gerade Notfälle, zeitnah zu behandeln und auch bei Engpässen arbeitsfähig zu bleiben. In der Vergangenheit mussten selbst bei Notfällen Patienten oder Angehörige erst die Verbrauchsmaterialien und Medikamente einkaufen...Zu dem OP-Schrank haben wir ein Buch entwickelt, was jede Entnahme genau dokumentiert und unerlaubte Entnahme verhindert. So sind wir einen riesengroßen Schritt weiter. **Herausforderungen** Diese sind unsere ständigen



hängende Regenwolken über Mbozi (Blick auf unser Nachbarhaus)

Begleiter. Neben der Giftschlange im Garten, die mit Sonne wechselnden Regengüssen, die das Aufhängen der Wäsche zu einem Sportereignis verwandeln, Stromausfall während des Brotbackens, u.v.a., sind die Nöte in Sachen Absprachen, Transparenz und Organisation des Krankenhausalltages riesengroß. Wir könnten Bücher über die vielen kleinen und großen Ärgernisse schreiben. Aber bewusst stellen wir uns immer wieder auf das Gute, auf unsere Aufgabe hier und auf das Erreichte, auch dass

Menschen wieder gesund unser Krankenhaus verlassen. Was für ein unbeschreibliches Glück und Dankbarkeit dürfen wir dabei erleben.

Gebetsanliegen: Dankbarkeit für all das bisher Erreichte, Führung in den Begegnungen mit der Krankenhausleitung, Verbesserung in Transparenz und Organisation am Krankenhaus

Wort zum Monat:

„Ich will mich freuen und all das Gute nicht vergessen, das ich von Gott empfangen habe.“

Psalm 103,2

Herzliche Grüße, Katharina und Jens Marcus